

Werk

Titel: Des allzeitfertigen Brieffstellers Dritter und letzter Theil

Untertitel: Worinnen I. Die Bürgerlichen Briefe/ II. Die gemischten Schreiben/ Und dann III. ...

Autor: Bohse, August

Verlag: Boetius; Gleditsch

Ort: Dreßden; Leipzig

Jahr: 1694

Kollektion: VD17-nova

Werk Id: PPN661902005

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PID=PPN661902005> | LOG_0025

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=661902005>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

angelegen seyn / als dero hochschätzbare Gewogenheit durch angenehme Dienst-Bezeugungen mir unverändert zu erhalten / und in diesem Vorsatz bleibe ich

Meines hochgeehrten Herrn
und vornehmen Bönners

dienstgeflissenster.

Das VI. Capitul

Von

Complimenten und Formeln / so in
Anerbietungs-Schreiben zu
gebrauchen.

Durch dessen mir erwiesene viele Wohlthaten bin ich in eine so grosse Schuld gesetzt worden / daß ich billig bißhero auf Gelegenheit gesonnen / wie ich nur den Anfang meiner danckbaren Erkenntnuß möchte in der That spühren lassen.

Ob ich wohl mir vorlängst gewünschet / so glücklich zu werden / wegen der von ihm genossenen vielfältigen Güte meine schuldige Erwiederung würcklich zu bezeugen / so hat dennoch mir die Gelegenheit dazu gar nicht favorisiren wollen.

III. Theil.

LI

In-

Indem bißhero auf nichts mehr bedacht
gewesen / als ihm die Aufrichtigkeit meiner
Neigung durch eine rechtschaffene Probe zu
erkennen zu geben / so gibt sich endlich anizo
dazu eine bequeme Gelegenheit an / dadurch
ich verhoffe / zu meinem guten Absehen zu ge-
langen.

Die Ehre / so mir derselbe durch Beweh-
rung seiner hochschätzbaren Freundschaft er-
wiesen / hält mich ihm so sehr verbunden / daß
ich billig auf Mittel sinne / eine dankbare
Erwiederung spühren zu lassen.

Ich bin lange nicht so glücklich gewesen /
ein Schreiben von demselben zu sehen / weiß
also nicht / ob mein hochgeschätzter Freund un-
sere vormahls gepflogene vertrauliche Con-
versation gang und gar in Vergessenheit ge-
setzet hat. Mich belangend / so halte dieselbe
noch immer in gutem Andencken / welches zu
erweisen hiermit meinem hochwerthen Freun-
de einen Vorschlag thun will / so ihm hoffentlich
gang angenehme seyn soll.

Wiewohl ich bey dessen unlängst an mich
abgelassenen freundlichen Ansuchen so glück-
lich nicht war / ihm zu willfahren / weil es da-
mahls in meinem Vermögen nicht stunde;
so erfreuet mich doch anizo nicht wenig / daß ich
eine bequeme Gelegenheit finde / solche meine
vorige

vorige Säumnüß der Gewehr völlig einzubringen.

Denselben mit diesen Zeilen wohlmeinend zu besuchen veranlasset mich eine erledigte Condition, welche ich meinen sollte / daß sie ihm anstehen würde: Es hat 2c.

Ich erinnere mich annoch danckbarlich derjenigen Güte/ so in dessen hochwerthestem Hause vormahln genossen/ und wolte gerne davor meine Erkenntnuß in der That spühren lassen. In solchem Absehen erbiete mich/ meinem hochgeehrten Herrn zu einer Gelegenheit zu verhelffen / die ihm vermeintlich nicht unanständig seyn sollte.

Mein so langes Stillschweigen nur in etwas wieder gut zu machen/ so will demselben meine Dienste nicht mehr in blossen Worten antragen/ sondern eine Condition offeriren/ dazu ihm alsofort verhelffen kan / so bald seine Erklärung darüber vernehme. Es ist unser bißheriger N. weiter befördert worden; Weil nun 2c.

Mir ist von Herzen leid / daß es ihm in seiner guten Hoffnung so unvermuthet sehl geschlagen: Doch er lasse den Muth darum noch nicht fallen: Ich will mein Bestes thun/ damit nur erstlich der Herr Cansler die Mei-

nung fallen lasse / welche ihm meines Herrn
seine Widrig - gesinnte beygebracht.

Ich habe bishero jederzeit angestanden/
denselben mit leeren Vertröstungen zu be-
dienen; dannenhero auch meine Briefe bis
dato aufgeschoben: Nachdem aber dißmahl
einen Vorschlag thun kan / welcher meinem
hochgeschätzten Freunde gang lieb seyn dürf-
te / und ich die Gewehr / dessen zu leisten ver-
mag so will mich damit in freundlicher Wohl-
meinung melden.

Nachdem ich vorlängst dahin getrachtet/
etwas angenehmes demselben zu offeriren/
um dadurch meine Erckentlichkeit vor so viele
von ihm genossene Wohlthaten zu bezeugen / so
stößt mir anigo eine Gelegenheit vor / deren ich
mich zu meinem Vorhaben bedienen will/
in guter Hoffnung / es werde mein hochgeehr-
ter Herr solches Bestens auslegen.

Wiewohl ich mich nicht getrösten kan / daß
ich diejenige Schuld völlig werde abtragen/
in welche ich bey meinem hochgeehrten Herrn
durch dessen mir erzeigte vielfältige Wohltha-
ten gerathen bin / so würde es doch eine grosse
Undanckbarkeit seyn / wenn ich gang und gar
auf keine Zahlung denken wolte : Um dem-
nach zu erweisen / wie sehr ic.

Will mein hochwerther Freund meiner
Bey-

Heyhülffe sich bedienen/ so hat er an derselben
keines Weges zu zweifeln / sondern sich gewiß
zu versichern/daß ich ihm ehrlich assistiren wer-
de.

Des Herrn N. seine Intention gehet da-
hin / daß der Dienst ohne die dazugeschlagene
Heyrath nicht soll weg gegeben werden : Al-
lein mein hochgeehrter Herr erkläre sich nur/
ob ihm das erste anstehet : Wegen der Zulage
soll er schon verschonet bleiben.

Ich bin der gänglichen Meinung / es träse
mein hochwerther Freund eine nicht üble Par-
tie am vorgeschlagenen Orte : Doch wolle er
sich bald entschließen/was er zu thun gesonnen/
denn ich schon vertrauliche Nachricht / daß der-
selbe unterschiedene Competenten hat : Sie
sollen aber wenig schaden/ wosern nur erst des-
sen Resolution habe.

In diesen wohlmeinenden Gedancken of-
ferire ich solches/ und bitte nichts mehr/ als daß
mein hochgeehrter Herr seine Erklärung mir
deswegen mit ehesten wolle wissen lassen/so will
dann alles richtig machen/ und hat der selbe vor
nichts mehr zu sorgen/ als wie er seine Anhero-
kunft beschleunigen möge.

So viel ich bey der Sache thun kan/hat der-
selbe sich meiner Dienstfertigkeit ganz gewiß zu
versichern/ als die ihm in der That spühren zu
lassen

lassen in allen Gelegenheiten mich ohnedis
schuldig befinde.

Mein Herr hat an nichts weniger als an
meiner Willfährigkeit zu zweifeln / inmassen
ich dann solche durch würckliche Zeugnisse zu
erkennen zu geben gang bereit bin / so bald sich
eine Gelegenheit dazu hervor thut.

So fern nun meinem hochwerthen Freund
mit diesem Vorschlage etwas gedienet ist / bin ich
in allen bereit zu gratificiren / gleich wie ich
mich gegentheils seiner guten Zuneigung will
versichert halten.

Ich wünsche nichts mehr / als daß mir
Occasion gegeben werde / meine Dienstgeflis-
senheit im Wercke selbst an den Tag zu legen / so
soll an deren Erweisung nie ein Mangel
seyn.

Kan ich also etwas beytragen / so zu seiner
avantage gehöret / so wolle derselbe nur frey
befehlen / da denn an meiner Dienstfertigkeit
nichts manquiren soll.

Weil es sich eben also füget / nehme ich diese
Begegnung vor ein glückliches Zeichen auf /
und hoffe / daß ich in kurzem die Ehre haben
will / der ehmahls unterbrochenen Conversa-
tion hinsiro desto beständiger zu genießen.

Was ich meines Orts durch fleissiges Er-
innern bey Sr. Excellenz zu Monsieur
avan-

avantage beitragen kan/ darauf haben sie sich ganz sicher zu verlassen.

Ich werde nicht ruhen/ biß ich das Werck zu Monsieur Vergnügung zum Stande gebracht; allermassen ich dann deswegen meine aufrichtige Parole von mir gebe/ auch in andern Begebenheiten mich willig werde finden lassen

Monsieur,

"geflissensten Diener.

Inmassen nun der Zuversicht lebe/es werde ihm sothaner Vorschlag ganz bequem fallen/ so erbiete mich nochmahls/zu dessen Reüisfiration alles zu contribuiren/ was in meinem Vermögen stehet; als der ich ohnediß zu verharren mich schuldig befinde

Meines hochgeehrten Herrn
und werthesten Freundes

dienstergebenster.

Es beruhet demnach auf seiner Entschliesung/ welche ich förderlichst einzusenden bitte; in übrigen aber verharre

Meines hochgeehrten Herrn

bereitesten Diener.

Weil nun bevorstehendes Fest hochgedach-

ter Cavallier anhero kommen wird/ so habe diesen Expressen an meinen hochwerthen Freund wollen senden/ durch welchen er mir in geneigter Antwort melden kan/ was seine Resolution sey. Inübrigen verharre unter Empfehlung Göttlicher Obhut

Meines hochwerthen Freundes

dienstgeflissener.

Monsieur melde mir ohngesäumt/ zu was er sich resolviret/ denn nach solcher Gelegenheit hundert Hände greiffen: Inzwischen will mich bemühen/ einiger massen vorzubauen/ damit es kein anderer etwan wegfische/ und er dahinter hingehe. Verbleibe in übrigen

Monsieur

votre Serviteur de tout
mon Cœur.

Ich habe Monsieur in der Hoffnung/ die Condition werde ihnen nicht unanständig seyn/ bereits bey Sr. Excellenz dem Herrn N. bester massen recommandiret/ welche es ihnen freystellen/ anhero zu kommen/ und zweifle ich alsdenn nicht/ daß sie allen andern wegen ihrer guten Qualitäten werden vorgezogen werden: Wündsche glücklichen Progress, und verspreche nochmahls zu dessen Erhaltung
mein

mein bestes zu thun: Allermassen dann aufrichtig verharre

Monfieur

vôtre tres humble Serviteur.

Ich meines Orts würde nichts liebers sehen/ als wenn die Sache in solchen Stand gebracht würde/ wie es abgezielet; inmassen ich dann mein euserstes dabey thun will / damit es gelinge/ und die Rechnung eintreffe: Verlasse mich auf meinen guten Secundanten in dieser Angelegenheit; und in Erwartung ehester Antwort verbleibe

Meines hochgeehrten Herrn
und werthesten Freundes

dienstergebenster.

Ich bitte anbey / mir noch mehreren Anlaß zu geben / meine Ergebenheit durch angenehme Bezeugungen ihnen zu contestiren/ so soll es an dem bereitesten Willen niemahls fehlen; zumal ich ohnediß so viel Gutes in dero geehrtesten Hause genossen / daß ich mich verbunden halte/ bey aller Gelegenheit zu erweisen

Meines hochgeehrten Herrn
und hochgeschätzten Sönners

dienstgestiffensten.

Nun beruhet es auf seiner Erklärung/
so soll das Werck bald seine völlige Richtigkeit
haben : In Erwartung derselben versichere
ihn nochmahls meines Fleißes/und verharre
Meines hochwerthen Freundes

willigster Diener.

In Beantwortungen der Auerbietungs-
Schreiben seynd folgende Complimenten und
Formuln anzubringen :

Wiewohl ich mich nicht zu entsinnen weiß/
daß derselbe viele Wohlthaten / als ihm aus
Höflichkeit meine geringen Dienste zu nen-
nen beliebt / von mir empfangen hat / und
dannhero er einige Erkentnuß solte schul-
dig seyn / so nehme ich doch den aus sonderbah-
rer Gewogenheit mir gethanen Vorschlag
mit verpflichtestem Danck an.

Demselben bin ich vor die sonderbahre
Affection höchst verbunden / die er in Auer-
bietung einer so guten Gelegenheit vor meine
Wohlfarth träget.

Ich weiß nicht / womit es um denselben
verdienet / daß durch seine geneigte Vermitte-
lung ein solches Glück erhalten soll / derglei-
chen ich mir kaum zu wünschlen getrauet
hätte.

Es

Es ist nicht das erstemahl / daß sie ihren Diener auf solche Weise ihnen zu verbinden suchen / daß derselbe keine Gelegenheit siehet / sich vor so grosse Güte genugsam danckbar zu erweisen.

Sie haben ihren Diener durch Anerbietung einer so vortrefflichen Gelegenheit unendlich obligiret / und weiß dahero nicht / wie ich mich vor so hochschätzbare Wohlthat genugsam erkenntlich erweisen soll.

Immittelst nehme die offerirte Gelegenheit mit schuldigster Dancksagung und der Versicherung an / daß ich nach allem Vermögen meine Erkenntnuß vor die mir hierunter erwiesene Affection bezeugen werde.

Das angebotene Glück kommt mir wohl recht unverhofft ; und dahero ist es mir desto angenehmer : Am meisten aber erfreue ich mich darüber / weil es von der Gütigkeit eines so werthesten Gönners herrühret / und mir eine angenehme Probe giebet / daß ich noch seiner hochschätzbaren Affection theilhaftig bin.

Daß dieselben ohne mein Verdienst so gar rühmlich vor meine Wohlfarth sorgen / und zu deren Beförderung einen so trefflichen Vorschlag thun / erkenne ich mit verpflichtester
Danck.

Dancksagung/ und werde anbey auf würckliche Erwiederung meiner Obliegenheit nach bedacht seyn.

Was demselben wegen einer erledigten Condition an mich hochgeneigt gelangen zu lassen beliebet/ und wie er sich erboten / mir zu deren Erhaltung zu helfen / solches habe aus seinem Hochwerthen erfreulich verstanden.

Ich hätte nicht vermeinet / daß die vor-
mahls gepflogene Freundschaft bey ihnen
annoch in so gutem Andencken wäre/ daß sie
auch mich so glücklich wieder machen würden/
durch eine geneigt angetragene Condition
mir die Gelegenheit zu schencken / ihrer so
höchst beliebten Gesellschaft von neuen zu ge-
nießen.

Ich spüre wohl/ sie suchen durch die Men-
ge ihrer Güte mich also zu verpflichten/daß die
Schuld bey mir endlich so groß wird / biß ich
zu gar keinen Abtrage gelangen kan.

Es ist ein Zeugniß dero gewöhnlichen
Güte/ daß sie sich aniso gefallen lassen/ mir ei-
nen so trefflichen Vorschlag zu Befestigung
meiner zeitlichen Wohlfarth zu thun / als ich
ihn nur immer wünschen kan.

Allermassen nun nicht weiß/ wie ich ge-
nugsam vor so grosse Wohlthat mich erkenntlich
erweisen soll/ so will zum wenigsten die danck-
bare

bare Verpflichtung stets in meinem Herzen
behalten/ und danebst unermüdet Gott den
Allmächtigen anrufen/ daß er an meine statt
treten/ und ein gnädiger Vergelter des an mir
gewendeten Guten seyn wolle.

Ob nun wohl nicht sehe/ wie ich so bald zur
wirklichen Erwiederung einer so grossen Af-
fection gelangen will / so lebe doch der guten
Hoffnung / mein grosser Götter werden mit
meinem Unvermögen hochgeneigt in Gedult
stehen/ und nur befehlen / worinnen ich fähig
bin/ meine Erkendnuß an den Tag zu legen.

Ich lasse alles dero hochverständigen Di-
sposition anheim gestellet : haben sie einen
so guten Anfang zu Beförderung meines
Glücks gemacht / so werden sie auch solches
vollends zu befestigen keinen Fleiß noch Güte
sparen.

So fern ich wiederum angenehme Dien-
ste erweisen kan / hat Monsieur sich meiner
danckbahren Erkentnuß allzeit zu versichern:
Wie ich dann mich hiemit erkläre/ beständig
zu verbleiben

Monsieur

ganz ergebener Diener.

Ich werde nicht säumen/ mich dero geneig-
ten

ten Vorschlage nach mit künfftiger Dienstags-
Post einzufinden / da ich denn eine vergnügte
Zusammenkunfft wünsche / immitteltst aber wie
zu allen Zeiten verharre

Meines hochgeehrten Herrn

dienstgeflissenster.

Solte ich durch an die Hand gegebene
Gelegenheit so glücklich gemacht werden / vor
die erwiesene grosse Affection meine schuldi-
ge Erkenntnuß in würcklichen Bezeugungen
spühren zu lassen / so hat Monsieur sich zu ver-
sichern / daß ich allezeit seyn werde

Ihr gang ergebener

Diener.

Immitteltst empfehle mich seiner ferne-
ren Gewogenheit / und nebst Versprechen al-
les danckbarlich zu erkennen verharre

Meines hochgeehrten Herrn
und vornehmen Gönners

verbundenster.

Ich hoffe auf das längste künfftige Mitt-
woche die Ehre zu haben / mich wegen gehabter
Bemühung mündlich zu bedanken. Indesß
über.

überlasse sie der gnädigen Obſicht Gottes
und verharre

Monſieur

vôtre tresobligé
Serviteur.

Ich bitte mir den Vortheil zu ſchencken/
daß ich ihnen mein gewiedmetes Gemüthe
durch angenehme Dienſtleiſtungen gleichfalls
zu erkennen geben möge; So dann will mich
gerne finden laſſen

Meines hochgeehrten Herrn
und vornehmen Gönners

dienſtfertigſten.

In übrigen verſichere meinen Patron/
daß ich dieſe groſſe Wohlthat/ welche ſie durch
ſothane nachdrückliche Recommendation
an mich gewendet/lebenslang in danckbahrem
Andencken behalten will/ und nichts mehr als
dero Befehle zu geben bitte/ worinnen mein
Vermögen zureichet/ die gebührende Erkent-
lichkeit davor zu erweiſen. So dann bin er-
bötig/ in der That ſehen zu laſſen/ daß ich ſey

Meines hochgeehrten Herrn
und vornehmen Patrons

ſchuldig • gehorſamer
Diener.

Das